

Jahresbericht 2015 für Patinnen und Paten von Sumpfschildkröten-Gelegen



Maria Schindler

Februar 2016



**TIERGARTEN
SCHÖNBRUNN**

Tiere sehen. Arten schützen.

www.zoovienna.at

Liebe Gelege-Patinnen und Paten,

Hinter uns liegt ein Jahr der Superlative – sowohl die Schutzarbeit, als auch die Öffentlichkeitsarbeit betreffend: Neben der sich bereits abgezeichneten Aufregung um die Wahl der Europäischen Sumpfschildkröte zum Reptil des Jahres 2015 und allen damit verbundenen Veranstaltungen, erforderten die Planungsarbeiten für ein Hochwasserschutzprojekt



unseren vermehrten Einsatz. Unsere intensivierte Präsenz auf den Nistplätzen schlug sich in Rekordzahlen nieder: Noch nie konnten wir so viele Weibchen bei der Eiablage beobachten und individuell erkennen. Und noch nie konnten wir so viele Gelege schützen! Und damit kommen wir auch gleich zu unserem wichtigsten Thema:

Eiablagen, Schutz und Muttertiere

War bislang 2013 das Jahr mit dem überragenden Rekord an Schutzgittern (91), so wurde dies 2015 noch weit übertroffen. Und das, obwohl die Nistperiode aufgrund des kühlen Mai ungewöhnlich kurz dauerte: Das erste Gelege konnte erst am 28. Mai registriert werden, rund



eine Woche später als die Jahre davor. Das letzte Gelege wurde am 5. Juli verzeichnet, die Nistperiode dauerte demzufolge lediglich 39 Tage an. Aber diese hatten es dafür in sich! 134 Gelege konnten mit Schutzgittern versehen werden, über hundert Weibchen wurden an den Nistplätzen angetroffen, 83 davon waren bereits alte Bekannte, 23

wurden neu erfasst – also vermessen, fotografiert, mit einem individuellen Code aus Panzerkerben markiert und beprobt (Speichelentnahme mittels Wattestäbchen) – selbstverständlich alles erst nach erfolgter Eiablage.



Wie bereits erwähnt, mussten unsere Nistplatzkontrollen 2015 sowohl zeitlich als auch räumlich ausgeweitet werden. Den Hintergrund dieser Intensivierung stellt die geplante Sanierung des Hochwasserschutzdammes dar, für die eine zusätzliche Erfassung sonst nicht kontrollierter Bereiche auf Nistgeschehen hin notwendig war. Unsere regulär betreuten Flächen waren von diesen zusätzlichen Begehungen zwar nur am Rande betroffen, dennoch konnten auch auf diesen fast um die Hälfte mehr Gelege verzeichnet werden. Hauptziel unserer Gelegeschutzmaßnahmen ist an sich nicht, das Geschehen vollständig zu erfassen, sondern ohne Beeinträchtigung desselben möglichst vielen Gelegen eine Entwicklung zu ermöglichen. Die erweiterten Kontrollen werden daher die Ausnahme bleiben – beginnt man nämlich früher am Abend mit den Kontrollgängen, erfasst man zwar vollständiger die Weibchen am Nistplatz, verursacht aber gleichzeitig über die Jahre eine deutlich höhere Störung. Denn Weibchen, die erst später am Abend ihren Nistplatz aufsuchen, werden durch die Anwesenheit von Menschen irritiert. Für eine Saison wurde dies aus der Notwendigkeit heraus in Kauf genommen, eine möglichst vollständige Erfassung des Nistgeschehens aufnehmen zu müssen. In Zukunft werden wir jedoch wieder das unmittelbare Wohl der Weibchen an oberste Stelle setzten und später erscheinen, um Verhaltensänderungen zu vermeiden.



Zweitgelege

Auch die Anzahl der Weibchen, die bei der Ablage eines zweiten Geleges beobachtet werden konnten, war 2015 herausragend: bei 13 Tieren wurde dies definitiv belegt, bei drei weiteren ist es sehr wahrscheinlich – die Weibchen wurden hier zwar nach einer gewissen Zeitspanne erneut am Nistplatz angetroffen, konnten aber nicht direkt bei der Eiablage beobachtet werden.

In unten angeführter Tabelle (Tabelle 1) sind die jeweiligen Weibchen mit ihrer Kenn-Nummer und ihren Gelegedaten aufgelistet. Fett markiert sind dabei Tiere, die schon in Jahren zuvor bei Zweitgelegen registriert wurden, wie etwa Weibchen Nr. 119, welches seit unserer ersten Begegnung mit ihr im Jahr 2005 nun bereits das fünfte Mal bei einem Zweitgelege beobachtet werden konnte!

Tabelle 1: Daten zu den Zweitgelegen 2015. Datum und zeitliche Distanz vermutlicher Eiablagen sind entsprechend gekennzeichnet {~}. Fett hervorgehoben sind Weibchen mit Zweitgelegen in Vorjahren.

Weibchen Nr.	Erstgelege	Zweitgelege	zeitl. Distanz {d}
84	05.06.15	01.07.15	26
86	31.05.15	19.06.15	19
97	07.06.15	05.07.15	28
113	07.06.15	03.07.15	26
119	03.06.15	25.06.15	22
147	03.06.15	26.06.15	23
151	03.06.15	25.06.15	22
163	03.06.15	25.06.15	22
239	28.05.15	04.07.15	37
241	03.06.15	21.06.15	18
246	05.06.15	28.06.15	23
269	~ 04.06.15	25.06.15	~ 21
271	~ 02.06.15	26.06.15	~ 24
285	~ 03.06.15	26.06.15	~ 23
297	05.06.15	01.07.15	26
422	08.06.15	02.07.15	24

Prädation

Nachdem wir viele Jahre die gleichen Schutzgitter verwendet hatten, stellten wir im Jahr 2014 komplett auf eine größere Variante um. Die Maschenweite blieb zwar die gleiche, was für Schutz und Schlupf der Jungtiere Voraussetzung ist, die Gittergröße selbst wurde jedoch verdoppelt: Die klugen Eiräuber hatten nämlich gelernt, von der Seite her hartnäckiger an die Gelege heranzugraben und fanden dann auch manchmal eine Lücke in der Nagelkonstruktion, die die Gitter im Boden verankert. Aufgrund der oft steinigen Beschaffenheit des Untergrunds ist eine durchgehend gleich dichte Vernagelung nämlich nicht möglich. Aber es dauerte dann doch immerhin einige Jahre, bis sich das herumgesprochen hatte...



Die neuen Gitter zeigten bereits in den Probeläufen deutlich bessere Schutzergebnisse, und 2014 war dann das erste Jahr, in dem kein einziges gesichertes Gelege auch nur irgendwie von Prädatoren beschädigt werden konnte!

Die Hartnäckigkeit, mit der unterschiedlichste Tiere nach den Eiern suchen und graben, hängt natürlich auch von den vorherrschenden Witterungsbedingungen der jeweiligen Jahre ab. In guten Mäusejahren zum Beispiel dürfte genug Nahrung vorhanden sein und weniger Raubdruck auf den Gelegen liegen. Wir werden also sehen, was die Zukunft bringt und wohin uns der ständige Wettbewerb mit ebenfalls (wenn auch aus anderen Gründen) an den Eiern interessierten Lebewesen noch führen wird...

Schlupf

Der Schlupf in den Donau-Auen verläuft in zwei Phasen, demzufolge unterscheiden wir „Herbstschlüpflinge“ und „Frühjahrsschlüpflinge“: Der eigentliche Schlupf aus den Eier erfolgt zwar bei allen Jungtieren im Spätsommer/Frühherbst, aber für das Verlassen der Gelegehöhlen gibt es eben zwei unterschiedliche Strategien: Ein (meist deutlich geringer) Prozentsatz an Gelegehöhlen wird dabei im Herbst verlassen, der überwiegende Anteil erst im darauffolgenden Frühjahr. Die Jungen überwintern im ersten Fall vermutlich in einem nahen Gewässer, im zweiten knapp unter der Erdoberfläche in der Höhle, was in kalten, schneearmen Wintern zu erheblichen Verlusten führen kann.

Anfang bis Mitte September sind in der Regel die ersten Hinweise auf Schlupf zu bemerken: Ein deutliches, etwa daumendickes Loch unter dem Gitter zeigt uns, dass schon Jungtiere das Gelege verlassen haben. Da dies nicht alle Schlüpflinge eines Geleges am selben Tag tun, warten wir noch rund zwei Wochen, dann wird die Gelegehöhle vorsichtig aufgegraben, um anhand des vorgefundenen Inhalts (z.B: Eischalen-Reste, unbefruchtete Eier, tote Embryos) die Schlupfrate des Geleges zu bestimmen.



Da wir in den Jahresberichten immer nur die Ergebnisse der im Herbst geschlüpften und bearbeiteten Gelege bringen können, werden die Gesamtergebnisse einer Nistsaison immer auf zwei Jahresberichte aufgeteilt. In diesem hier nun also die Ergebnisse des Herbstschlupfs der Gelege 2015 und die des Frühjahrsschlupfs der Gelege 2014:

Im Herbst 2015 zeigten bereits 31 der 134 Gelege Schlupflöcher. Die 25 bereits ausgehobenen Gelegehöhlen haben 199 Jungtiere nachweislich verlassen. Dies kann man feststellen, indem die verbleibenden Eischalen genau untersucht werden. Geschlüpfte Jungtiere hinterlassen tulpenartig eingerissene, pergamentartig weiche Schalen, die (zu unserem Leidwesen) oft in Längsstreifen zerlegt sind. Hier unterscheiden sie sich von kaputten Eiern, die kalkiger zerbröseln und oft noch Dotterreste innen aufweisen. Das Erstellen möglichst konkreter Ei-Zahlen ist dann ein großes Puzzlespiel, für das man viel Geduld und Übung benötigt...

In Tabelle 2 sind die Gelege des Jahres 2015 angeführt, bei denen die Jungtiere die Gelegehöhlen bereits im Herbst verlassen haben („Herbstschlupf“) und die bereits ausgewertet werden konnten. Die Schlupfrate bezeichnet dabei den Prozentsatz erfolgreich geschlüpfter Jungtiere zu gelegten Eiern.

Tabelle 2: Liste der im Herbst 2015 aufgenommenen Gelege.

Gelege_ID	Schlupf	nicht entwickelt	toter Embryo	Ausfall-sonstige	gesamt	Erfolg	Schlupfrate
15_C	8	5			13	1	62%
15_E	8	1			9	1	89%
15_K	11	3			14	1	79%
15_Q	5	7			12	1	42%
15_V	1			1	2	1	50%
15_AG	6				6	1	100%
15_AH	7	2	1		10	1	70%
15_AI	10				10	1	100%
15_AJ	14				14	1	100%
15_AL	9	2	2		13	1	69%
15_AM	3	4	2		9	1	33%
15_AN	7	3	10		20	1	35%
15_AQ	8	5			13	1	62%
15_AW	10	2			12	1	83%
15_BI	9	5			14	1	64%
15_BO	12				12	1	100%
15_BP	2				2	1	100%
15_BQ	10	3			13	1	77%
15_CA	7		3		10	1	70%
15_CB	13				13	1	100%
15_CH	5			4	9	1	56%
15_CK	6	2	2	0	10	1	60%
15_CQ	6	5			11	1	55%
15_CQ	14				14	1	100%
15_CW	8	2			10	1	80%

Gelege 2014 – Frühjahrsschlupf

In Tabelle 3 sind die Gelege angeführt, die 2014 gelegt wurden, bei denen die Jungtiere aber erst im Frühjahr 2015 die Gelegehöhle verlassen haben und die deshalb im vorjährigen Jahresbericht noch nicht aufschienen.

Sollten Sie Ihr Gelege nicht in der Liste finden, hatte es leider keinen positiven Schlupferfolg. Sie können mich gerne kontaktieren, um Genaueres zu erfahren, Kontaktmöglichkeiten sind am Berichtende angeführt.

Tabelle 2: Liste der im Frühjahr 2015 aufgenommenen Gelege mit Schlupferfolg

Gelege_ID	Schlupf	nicht entwickelt	toter Embryo	Ausfall-sonstige	gesamt	Erfolg	Schlupfrate
14_A	3		2	4	9	1	33%
14_B	8	4			12	1	67%
14_C	4	2	2	2	10	1	40%
14_D	15				15	1	100%
14_E	3		1	2	6	1	50%
14_F	6				6	1	100%
14_G	4			5	9	1	44%
14_H	12		1		13	1	92%
14_I	6			3	9	1	67%
14_L	12			1	13	1	92%
14_M	9			1	10	1	90%
14_N	10	1	1		12	1	83%
14_P	9			1	10	1	90%
14_R	4		1	3	8	1	50%
14_S	13				13	1	100%
14_T	13				13	1	100%

14_U	10				10	1	100%
14_V	5				5	1	100%
14_X	10		2		12	1	83%
14_Y	5	3	1		9	1	56%
14_Z	8			1	9	1	89%
14_AG	7	1			8	1	88%
14_AH	10			2	12	1	83%
14_AI	6			2	8	1	75%
14_AK	12				12	1	100%
14_AL	4	1		5	10	1	40%
14_AM	5	1	3	1	10	1	50%
14_AP	10				10	1	100%
14_AQ	9				9	1	100%
14_AS	5				5	1	100%
14_AT	11				11	1	100%
14_AV	8				8	1	100%
14_AY	9		1		10	1	90%
14_AZ	11				11	1	100%
14_BA	13				13	1	100%
14_BB	9				9	1	100%
14_BE	7		3		10	1	70%
14_BK	10				10	1	100%
14_BL	5		3		8	1	63%
14_BO	9				9	1	100%
14_BQ	8		2		10	1	80%
14_BS	7	1			8	1	88%
14_BX	9			2	11	1	82%
14_BY	6			3	9	1	67%
14_BZ	9			2	11	1	82%
14_CJ	7	7			14	1	50%

Das Reptil des Jahres 2015

Die Europäische Sumpfschildkröte wurde für das Jahr 2015 zum Reptil des Jahres gewählt. Diese Auszeichnung wird von den deutschsprachigen Amphibien- und Reptilienschutzverbänden DGHT (Deutsche Gesellschaft für Herpetologie und Terrarienkunde), ÖGH (Österreichische Gesellschaft für Herpetologie) und KARCH (Koordinationsstelle für Amphibien- und Reptilienschutz in der Schweiz) jedes Jahr abwechselnd einer Amphibien- bzw. einer Reptilienart anerkannt.

Bereits nach der Bekanntgabe im Herbst 2014 erwartete uns ein nie dagewesenes Medienecho – zumindest, was derartige Sachverhalte zu Reptilien/Amphibienthemen betrifft. Nationale, lokale und fachspezifische Zeitschriften und Zeitungen berichteten über Europäische Sumpfschildkröten, wollten Informationen über das Artenschutzprogramm, wollten fotografieren, filmen, interviewen. Dies setzte sich auch 2015 fort, begleitet von Sonderveranstaltungen des Nationalparks, des Tiergarten Schönbrunn und anderen Institutionen. So gibt es im Nationalpark jetzt nicht nur auf der Schlossinsel eine neue Rätselralley zum Thema Sumpfschildkröte, auch Spezialführungen, Themenabende und eigene Schildkrötenfeste wurden veranstaltet, manches davon bleibt sogar auch weiterhin im Besucherprogramm verankert. Auch im Tiergarten gab es Sonderfeste nur für die Schildkröte, hier fanden auch andere, von Schönbrunn geförderte Schildkrötenarten, den ihnen gebührenden Platz.



Besonders hervorheben möchte ich eine österreichweite Aktion, die vom Verein Auring initiiert wurde: In einem Schulwettbewerb wurden Schüler und Schülerinnen aufgerufen, sich zu überlegen, wie die Sumpfschildkröte wohl zu ihrem Namen kam. Viele kamen dem nach und die Jury hatte redlich Mühe und auch Spaß, daraus die Gewinnerklassen zu bestimmen.



Zum Teil wegen des Reptils des Jahres, zum Teil zufällig in diesem Jahr, fanden 2015 auch einige internationale Fachtagungen zum Thema Europäische Sumpfschildkröte statt. Bei den zwei größten, dem Symposium für *Emys orbicularis* in Kiten (Bulgarien) und der deutschsprachigen Fachtagung für Feldherpetologie in Germersheim (Deutschland) waren wir mit Präsentationen unserer Schutz- und Forschungsarbeit vertreten. Rückblickend können wir uns dabei nicht nur an viel positivem Feedback und fachlichem Austausch erfreuen, sondern generell an der Gemeinschaft von Schildkrötenforschern, -schützern, und – speziell in Germersheim – auch Schildkrötenzüchtern. Vereint in unseren Bemühungen zum Erhalt dieser bemerkenswerten Tierart sind hier nicht nur bereits zahlreiche erfolgreiche Schutzstrategien gemeinsam entwickelt worden, es sind auch über die Jahre Freundschaften entstanden, die solche Zusammenkünfte auch persönlich zu besonderen Ereignissen machen.



Über all den Reptil-des-Jahres-Aktionen sollen jedoch unsere normalen Wanderungen für Paten und Patinnen nicht unerwähnt bleiben. Der Frühjahrstermin 2015 war wie immer gut besucht und erfolgreich hinsichtlich Schildkröten-Sichtungen, den Herbsttermin mussten wir 2015 leider erstmals aus Witterungsgründen verschieben und schließlich absagen. Alle Interessierten sind jedoch herzlich eingeladen, an einer der kommenden Wanderungen teilzunehmen – Anmeldungen dafür werden jederzeit angenommen, bitte unbedingt aber bis ca. zwei Wochen vor der Führung!

Patenschaften – immer wieder ein Gewinn!

Das Artenschutzprogramm trägt Früchte: Geht man heute durch die Au, sieht man Schildkröten in allen Altersstufen, Junge, Subadulte, Erwachsene. Vor 20 Jahren, zu Zeiten der Nationalparkgründung, war dies nicht der Fall. Jungtiere waren selten, kaum bekam man sie zu Gesicht. In den Bereichen, in denen unsere intensivsten Schutzbemühungen stattfinden, ist es inzwischen ein Leichtes, zwischen sonnenbadenden großen Schildkröten den einen oder

anderen Winzling zu erspähen, vorausgesetzt natürlich, man verhält sich entsprechend umsichtig.

Aber das wird wohl niemand von Ihnen in Verwunderung versetzen, denn dafür übernehmen Sie schließlich Patenschaften. Über 650 Gelege konnten mit Ihrer Hilfe seit 2007 geschützt werden, über 3000 Jungtiere haben sich aufgrund dieser Maßnahmen entwickeln und Richtung Augewässer begeben können! Das Ausmaß unserer Schutzbemühungen ist selbst für die internationale Fachwelt so erstaunlich, dass mich der Organisator des großen *Emys*-Symposiums letzten Sommer tatsächlich fragte, ob ich mich da nicht um eine Zehnerpotenz verschrieben hätte – wir könnten doch unmöglich 134 Gelege in einer Saison finden und schützen! Und so stolz, wie ich daraufhin unsere Arbeit präsentiert habe, so stolz bin ich auch auf den Anklang, den sie bei den Paten und Patinnen anscheinend findet. Denn rund die Hälfte der Patenschaften werden inzwischen von „StammpatInnen“ getragen, die nicht nur jedes Jahr wieder welche übernehmen, sondern diese offenbar auch zahlreich weiterverschenken und empfehlen.

Daher fällt es mir von Jahr zu Jahr leichter, auf die Möglichkeit neuer Patenschaften hinzuweisen, die wie immer über unseren Kooperationspartner, den Tiergarten Schönbrunn abgewickelt werden:

100 Euro unter dem **Kennwort „Sumpfschildkröte“** an das Patenschaftskonto des Tiergarten Schönbrunn einzahlen (**IBAN: AT48 1200 0006 1752 1000**; BIC: BKAUATWW); Eigenen Namen und Adresse (und die des/der Beschenkten) nicht vergessen und – wer nichts dagegen hat – bitte auch die **e-Mail Adresse** angeben.

Bei Fragen bitte jederzeit melden, ansonsten hoffe ich, den einen oder die andere von Ihnen bei den heurigen Wanderungen (wieder) zu sehen!

Bleibt mir nur noch, Ihnen zu danken, und ich tue dies wie immer im Namen des gesamten Teams,



Maria Schindler



Mitwirkende



Das Artenschutzprogramm „Europäische Sumpfschildkröte“

wurde bereits kurz nach der Gründung des Nationalparks Donau-Auen ins Leben gerufen und beinhaltet die Erforschung und die (darauf basierende) Entwicklung von Maßnahmen zum Schutz der letzten heimischen Bestände der Europäischen Sumpfschildkröte.



Der Tiergarten Schönbrunn hat Anfang 2007 die Idee der Gelegepatenschaften aufgeworfen und aufgrund seiner dahingehenden Erfahrung und Infrastruktur den organisatorischen Teil der Patenschaften übernommen, während sämtliche Schutzmaßnahmen und auch deren Koordination weiterhin in Händen des Nationalparks Donau-Auen blieben.

Aufgrund dieser Arbeitsteilung gehen auch die Überweisungen an den Tiergarten – dieser leitet das Geld dann an das Artenschutzprogramm im Nationalpark weiter.

Das Team des Artenschutzprogramms: Seit mehreren Jahren stellen nun **Astrid Hille, Heinrich (Heinzi) Frötscher, Maria Romana Bruck und ich** das Kernteam des Sumpfschildkrötenprojektes dar, ergänzt durch die unermüdliche **Eleni**, die 2015 zur Hochform aufgelaufen ist und unzählige Schildkröten und Gelege aufgespürt hat. Wie immer wurde unser Team von PraktikantInnen des Nationalparks unterstützt, insbesondere **Veronika Schmid** und **Felix Erhard** – vielen Dank an dieser Stelle!



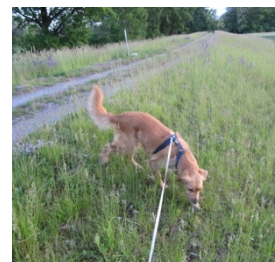
Astrid



Heinzi



Maria Romana



Eleni

Links zu Homepage und Facebook-Seite:

www.sumpfschildkroete.at

<http://www.facebook.com/pages/Artenschutzprogramm-Europäische-Sumpfschildkröte/172239326164913>

Kontaktmöglichkeit zur Autorin des vorliegenden Berichtes:

Mag. Maria Schindler

Projektleiterin Artenschutzprogramm "Europäische Sumpfschildkröte"

Nationalpark Donau-Auen GmbH

Schlossplatz 1

2304 Orth an der Donau

Tel: 0043-(0)650-8251159

maria.schindler@sumpfschildkroete.at